

› wissen.leben.familie
Newsletter des Servicebüros Familie

Wintersemester 2013 | 2014



› Inhalt

› Reise ins Vergessen	02
<i>Vortrag über den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen</i>	
› Wozu dient eine Betreuungsverfügung?	03
<i>FH Münster, WWU und UKM veranstalten 4. Vernetzungstreffen Pflege</i>	
› Zwischen Marmorkuchen und Manege	04
<i>Kinderferienprogramm für die Oster- und Sommerferien</i>	
› So klappt's mit der Elternzeit	05
› Es war einmal...	05
<i>Märchenerzähler Jörn-Uwe Wulf verzaubert Zuhörer im Senatssaal</i>	
› „Schwarz-weiß finden Kinder langweilig“	06
<i>Zauberschloss-Erzieherin Ursula Ermann gestaltet Bilderbücher</i>	
› Impressum	08

› Reise ins Vergessen

Vortrag über den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen

Tag und Nacht lief die alte Dame umher, suchte nach einem Ort, den nur sie kannte. Ihre Familie schützte sie, begleitete sie auf ihren Ausflügen. Weil sie sonst weggelaufen wäre, schlief ihr Sohn in der letzten Phase ihrer Demenz neben ihr – zwei Jahre lang.



Dr. Elisabeth Philipp-Metzen, Gerontologin und Sozialpädagogin

hört. „Am belastendsten sind die Persönlichkeitsveränderungen vertrauter Menschen“, weiß die Gerontologin. In einem Vortrag des Servicebüros Familie der Universität Münster sprach sie im Oktober vor 20 WWU-Beschäftigten über „Grundlagen der Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen – Umgang mit herausforderndem Verhalten“.

Alzheimerhysterie in Leistungsgesellschaft

Die Fachwelt definiert Demenz als Funktionsstörungen des Gehirns, bei denen Gedächtnis, Orientierung, Urteilsfähigkeit und intellektuelle Fähigkeiten eingeschränkt sind, während Gefühle weiterhin wahrgenommen werden. Man müsse von dem Mythos Abschied nehmen, dass Gedächtnisleistungen bei Gesunden bis ins hohe Alter hinein erhalten blieben, mahnte Elisabeth Philipp-Metzen. „Unsere Leistungsgesell-

schaft verfällt manchmal in eine regelrechte Alzheimerhysterie, wenn das Gedächtnis nicht mehr so funktioniert wie mit 20. Dabei würde von einem 70-Jährigen auch keiner mehr einen Stabhochsprung erwarten.“

Angst ernst nehmen

Die Gerontologin riet dazu, bei Auffälligkeiten früh zu handeln und ein Zentrum aufzusuchen, das auf Demenz-Diagnostik spezialisiert ist. Um Betroffenen die Angst vor einer unheilbaren Diagnose zu nehmen und ihnen den Gang zum Arzt zu erleichtern, könnten Angehörige etwa den Begriff Demenz vermeiden und eher von „Durchblutungsstörungen“ sprechen.

Grundregeln im Umgang

- › freundlich und geduldig sein
- › Verständnis für Vergesslichkeit signalisieren
- › langsam und deutlich sprechen
- › begleitend auf Gegenstände zeigen
- › einfache und kurze Sätze bilden

Herausforderndes Verhalten

Der Partner, der mit einem Messer droht oder die Mutter, die auf nichts mehr reagiert – sogenanntes herausforderndes Verhalten von demenziell Erkrankten ist für Angehörige oft besonders schwer. „Betroffene artikulieren mit solchen Verhaltensweisen Bedürfnisse oder Nöte“, sagte Elisabeth Philipp-Metzen. So könne hinter Ärger oder Apethie auch Hunger, Durst oder Angst stehen. Es sei ratsam, den Menschen wertschätzend gegenüberzutreten und ihre Realität, beispielsweise in Kleidungs- oder Hygienefragen, anzuerken-

nen. Reize wie Lieder aus der Kindheit, Bewegung oder der Duft nach frischem Kuchen oder Kaffee wirkten oft beruhigend.

Entlastung ist wichtig

In ihrem Vortrag zeigte die Gerontologin aber auch, dass für pflegende Angehörige Entlastung besonders wichtig ist. Rund 69 Prozent aller Pflegebedürftigen werden in Deutschland zuhause gepflegt. Doch rund um die Uhr verfügbar zu sein und wenig

Hilfsmittel zur Verfügung zu haben, belastet Angehörige so sehr, dass sie selbst als Risikogruppe gelten: Nicht selten erkranken sie an Depressionen oder entwickeln stressbedingte Krankheiten wie Bluthochdruck. „Nehmen Sie Hilfsangebote wahr, wie etwa die Beratung im Servicebüro Familie, und beziehen Sie ihre Umgebung mit ein“, so der Appell von Elisabeth Philipp-Metzen.

.....
Alzheimer Gesellschaft Münster: (0251) 780397

› Wozu dient eine Betreuungsverfügung?

FH Münster, WWU und UKM veranstalten 4. Vernetzungstreffen Pflege

Was müssen Betroffene bedenken, wenn sie eine Vorsorgevollmacht ausstellen?

Was kommt auf die Bevollmächtigten zu? Diese und weitere Fragen beantwortete das 4. Vernetzungstreffen Pflege, zu dem das Servicebüro Familie der WWU, der Familien-Service der Fachhochschule und das FamilienserviceBüro des Universitätsklinikums (UKM) pflegende Beschäftigte eingeladen hatten.

Ob Unfall, Krankheit oder Alter: Verschiedene Lebensumstände können dazu führen, dass eine rechtliche Betreuung, eine Vorsorgevollmacht oder eine Betreuungsverfügung nötig werden, so Birgitta Wörmann vom Betreuungsverein Lebenshilfe Münster e. V. in ihrem Impulsreferat. Der Unterschied: Bei einer rechtlichen Betreuung oder einer Betreuungsverfügung überprüft ein Gericht, ob im Sinne des Betreuten gehandelt wird; bei einer Vorsorgevollmacht nicht. Mithilfe einer Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung können Betroffene im Vorhinein festlegen, wer sie in Notsitu-

ationen vertritt. Sonst übernimmt dies ein Gericht.

„Wer eine Vorsorgevollmacht verfassen möchte, bekommt entsprechende Formulare im Servicebüro Familie“, sagt Iris Oji, Leiterin des Servicebüros Familie. Das nächste Vernetzungstreffen findet am 5. Juni statt – geplant ist ein Workshop zum Thema „Stärken Sie sich!“ als Unterstützungsangebot für pflegende Beschäftigte und Studierende. Alle Interessierten können sich schon im Vorfeld an das Servicebüro Familie wenden.



Iris Oji vom Servicebüro Familie der WWU, Nadine Schultz vom Universitätsklinikum Münster, Dorothee Martens von der FH Münster und Referentin Birgitta Wörmann (v. l.)

› Zwischen Marmorkuchen und Manege

Kinderferienprogramm für die Oster- und Sommerferien



Von A wie Ausflug bis Z wie Zirkus: Das Servicebüro Familie bietet in den Ferien wieder attraktive Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

Das Servicebüro Familie bietet Beschäftigten in den Oster- und Sommerferien wieder Programme, in denen sie ihre Kinder betreuen lassen können.

In den Osterferien lädt der Emshof in Telgte alle kleinen Landwirte zum Mitmachen ein: Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren schnuppern dort von Montag, 14. April, bis Donnerstag, 17. April, Landluft. „Frühlingserwachen auf dem Emshof“ heißt das Programm, das Betreuungszeiten von 9 bis 16 Uhr bietet. Die Universität Münster organisiert einen Bus-Shuttle nach Telgte. „Kochen und Backen“ stehen dann für 6- bis 13-Jährige von Dienstag, 22. April, bis Freitag, 25. April, zwischen 8 und 16 Uhr im Haus der Familie auf dem Programm. Interessierte können sich seit dem 16. Januar für beide Angebote anmelden.

Auch für die Sommerferien stehen schon einige Betreuungsangebote fest: Kleine Clowns, Akrobaten und Löwenbändiger sind ab Montag, 7. Juli, im Haus der Familie willkommen: Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren feiern dort bis Freitag, 11. Juli, an einem eigenen Zirkusprogramm. Die 12-Jährigen können in einem Zeitungsprojekt über die Veranstaltung berichten. Eine Naturwoche findet von Montag, 14. Juli, bis Freitag, 18. Juli statt. Sie richtet sich an 6- bis 10-Jährige. Anmeldebeginn für das Sommerferienprogramm ist am 7. Mai. Weitere Angebote – etwa ein Ausflug auf den Explorado Campus – sind in Planung. Anmeldungen nimmt das Servicebüro Familie per E-Mail entgegen.

.....
Mail: service.familie@uni-muenster.de

› So klappt's mit der Elternzeit

Eine neue Handreichung des Servicebüros Familie zeigt, wie sich Familie und Beruf an der WWU besser vereinbaren lassen.

Sie richtet sich sowohl an beschäftigte und studierende Eltern als auch an Beschäftigte mit Leitungsfunktion. In den kommenden Ausgaben des Newsletters greifen wir einige Tipps daraus auf – in dieser Ausgabe beginnen wir mit Anregungen zum Thema Elternzeit:

Achten Sie als Beschäftigte auf eine rechtzeitige und strukturierte Übergabe vor Beginn der Elternzeit. Damit Sie auch während Ihrer Elternzeit auf dem Laufenden bleiben, prüfen Sie, ob Sie weiterhin Zugriff

auf E-Mails haben können. Planen Sie Ihren Wiedereinstieg rechtzeitig in Absprache mit dem Team und Vorgesetzten.

Als Vorgesetzte können Sie ebenfalls dazu beitragen, dass die Elternzeit zum Erfolgsmodell wird: Laden Sie Beschäftigte in Elternzeit zu Dienstbesprechungen, Abteilungsfeiern oder Ausflügen ein. Signalisieren Sie, dass – sofern möglich – auch Kinder willkommen sind. Begegnen Sie Männern mit Elternzeitwunsch ebenso offen wie Frauen.

.....
Weitere Tipps: www.uni-muenster.de/Service-Familie/aktuelles.html

› Es war einmal...

Märchenerzähler Jörn-Uwe Wulf verzaubert Zuhörer im Senatssaal

Sanfte Harfenklänge schweben durch den Raum, im Halbkreis haben es sich rund 60 Zuhörer im Senatssaal gemütlich gemacht. Hier, wo sonst wichtige Entscheidungen zur Hochschulpolitik fallen, übernehmen an diesem Abend des 2. Dezembers Hexen, Prinzessinnen und Riesen das Zepter. Jörn-Uwe Wulf ist mit seiner Harfe gekommen, um die Märchengestalten zum Leben zu erwecken.

„Endlich kann ich meine Geschichten mal in einem richtigen Schloss erzählen“, begrüßt er sein überwiegend junges Publikum.

Und so bleiben sie in den kommenden 45 Minuten nicht allein im Senatssaal des Schlosses: Zu ihnen gesellt sich das kitzkleine Langbärtchen, jüngster von drei Söhnen, dessen Bart zweimal so lang ist wie



Märchenerzähler Jörn-Uwe Wulf und seine Harfe

ein Daumen. Mit dem Hündchen Winzigklein besiegt er nicht nur einen bösen Riesen, sondern befreit auch seine beiden großen Brüder und beschert der Familie fürs restliche Leben viel Reichtum.

In weiteren Geschichten erwachen Prinzessin Maus und ein kräwiehernder Hahn, die gefräßige Katze des Märchenerzählers fordert die Kinder zum Mitmachen heraus. Nach dem letzten Märchen sind Kinder und

Erwachsene gleichermaßen verzaubert und verlassen das Schloss in den dunklen Abend – gemeinsam mit Riesen, Hexen und Prinzessinnen.

Drei Fragen an: Jörn-Uwe Wulf

Wie wird man Märchenerzähler?

Mir war im Studium langweilig, da merkte ich, dass mir Märchenerzählen passte wie ein Handschuh. Ich konnte innerhalb weniger Monate davon leben.

Was ist das Faszinierende daran?

Sprache, Kommunikation, innere Bilder, Vorstellungen: Bei Märchen kommt

soviel zusammen. Auch wenn ich Geschichten schon oft erzählt habe, finde ich darin immer noch neue, bereichernde Anregungen.

Dann mögen Sie wahrscheinlich alle Märchen ...

Nein! Alle Klassiker, alle Standards, alles lieblos Erzählte sind mir zuwider. Ich mag keine Klischees.

› „Schwarz-weiß finden Kinder langweilig“

Zauberschloss-Erzieherin Ursula Ermann gestaltet Bilderbücher

Bei der Weihnachtsfeier in der WWU-Großtagespflegestelle „Zauberschloss“ ist was los: Ursula Ermann hält ein buntes Bild auf festem Tonkarton in die Höhe und erzählt mit ruhiger Stimme. Immer wieder springt ein kleiner Zuhörer auf, läuft zu den Illustrationen und betrachtet sie aus der Nähe. Bunt sind sie, ohne viel Schnickschnack und ohne Text, denn: „Der kann Kinder in ihrer Ideenvielfalt in Hinblick auf den Verlauf der Geschichte unnötig festlegen“, weiß die Erzieherin.

Sie habe schon immer gern gemalt und Geschichten erfunden, berichtet sie lachend. Ob in der Morgenrunde, vor dem Mittagessen oder nachmittags kurz vor Schluss: Die Tagesmutter nutzt jede Minute, um



Erzieherin Ursula Ermann erzählte auf der Weihnachtsfeier des Zauberschlosses aus einem selbstgestalteten Bilderbuch.

ihren Kindern so manche Pausenzeiten mit lustigen oder spannenden Geschichten zu verkürzen – Grundlage für mittlerweile sechs Bücher, die sie illustriert und im Buchanhang mit dem entsprechendem Text zur Geschichte versehen hat.

Ob der Drache, dessen Retter ihn aus dem Baum befreit, oder die Sterne, die eine Schneewolke zum Tannenbaum umfunktionieren: In Ursula Ermanns Geschichten erwachen Spielzeuge, Himmelskörper oder Gegenstände zum Leben, immer gibt es einen dramatischen Wendepunkt. „Das mögen Kinder“, hat die Erzieherin beobachtet. Wichtig seien außerdem bunte Farben,

träumerische Elemente, Tiere – „und ein Happy End“.

Ursula Ermann hofft, irgendwann einmal einen Verlag zu finden, der ihre Bücher veröffentlicht. Doch viel wichtiger als das ist ihr der persönliche Kontakt zu den Kindern beim Vorlesen: „Wenn sie erstaunt gucken oder lachen: Das motiviert mich mehr als alles andere!“.

So gestalten Sie ein eigenes Bilderbuch – Tipps von Ursula Ermann:

- › Wer nicht direkt zum Pinsel greifen möchte, kann Motive aus Zeitschriften oder Werbeprospekten ausschneiden, beispielsweise Obst und Gemüse. Kleben Sie die Motive auf – schon haben Sie ein einfaches Bilderbuch, etwa mit dem Titel „Max geht einkaufen“ oder „Sabrina entdeckt den Kühlschrank“.
- › Gehen Sie mit Ihrem Kind auf Reisen: Einen Luftballon kann jeder malen – ein Kreis, ein Strich, fertig.
- Kleben Sie auf jeweils einen Karton verschiedene Landschafts- und Städtemotive und lassen Sie Ihren Luftballon steigen.
- › Achten Sie beim Malen und bei der Motivauswahl auf bunte Farben. „Schwarz-weiß finden Kinder langweilig. Die reiche und vielfältige Vorstellungskraft der Kinder wird durch lebendige, farbenfrohe Illustrationen gefördert“, weiß Ursula Ermann.

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster
Röntgenstraße 19
48149 Münster

Telefon: (0251) 83-29702

Telefax: (0251) 83-21506

Mail: service.familie@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Service-Familie/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M.A.

Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

[tekst], Juliette Polenz

Mail: mail@tekst-muenster.de

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft

Fotos: E. Philipp-Metzen (o2); FH Münster (o3); WWU (o4); Eugen von Arb (o5); WWU (o6)

Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

Mail: tim@blijssatz.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

